

## Wirte müssen mehr für ihre Terrassen zahlen

VON SONJA SCHMITZ

Nachdem die Stadt die Gebühr für die Terrassen der Gastronomie seit zehn Jahren konstant gehalten hatte, haben gestern die Mitglieder des Ordnungs- und Verkehrsausschusses mit den Stimmen von CDU, FDP und Grünen eine Erhöhung beschlossen. SPD und Linke stimmten gegen den Antrag. Ab dem 1. Januar 2013 steigen für die Wirte die Kosten für die Terrassennutzung um 20 Prozent. In der teuersten Zone 1 (Kö., Altstadt und Medienhafen) zahlen Gastronomen für Tische und Sitzgelegenheiten pro Quadratmeter Straßenfläche künftig 55,20 Euro statt bisher 46 Euro. Ab 2014 gibt es für die Gaststätten dort eine weitere Erhöhung der Kosten um zehn Prozent.

Mit diesem sogenannten Hot-

spot-Zuschlag soll dann ein niedrigerer Tarif für Terrassen in anderen Gebieten ausgeglichen werden. Auf diese Weise möchten die Politiker mehr Gerechtigkeit schaffen und vermeiden, dass beispielsweise eine Terrasse auf der Nordstraße genauso viel kostet wie die entsprechende auf der Kö.

„Wir wollen den Wirten keine weiteren Belastungen aufbürden“, erklärte Ratsmitglied Matthias Herz die Ablehnung der SPD. „Es geht dabei nicht nur um die heftige Steigerung, sondern auch um den Zeitpunkt“, sagt Isa Fiedler, Sprecherin der Altstadtwirte, im Gespräch mit der Rheinischen Post. Denn im April erwarten die Gaststättenbetreiber von der Gema zur Kasse gebeten zu werden. Außerdem rechnen sie damit, dass das Nichtraucher-Schutz-

gesetz, Anfang kommenden Jahres in Kraft tritt und deswegen zunächst einmal die Zahl der Gäste zurückgeht. „Es ist die Summe dieser Belastungen, die uns zu schaffen macht. Mich ärgert diese Kurzsichtigkeit“, sagt Fiedler.

Die geht davon aus, dass die Gastronomen die höheren Gebühren über die Preise wieder hereinholen werden. „Das muss zwangsläufig passieren, ob die Wirte das wollen oder nicht.“

FDP-Ratsmitglied Mirko Rohloff hielt die Angleichung nach zehnjähriger Pause für verkraftbar. Rohloff sagte, er kenne keinen Wirt, der wegen der Kosten seine Terrasse verkleinere oder darauf verzichte. Dazu seien sie zu lukrativ.

